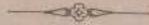


mehr zu mir zu nehmen vermocht, und wenn es mir mein Leben gekostet hätte. Darum gebt mir meinen sauer verdienten Lohn!" „Freund," versetzte die Wirthin, „Ihr habt in der That für drei Mann gegessen; daß ich Euch noch obendrein lohnen soll, davon ist nicht die Rede. Entfernt Euch, ich begehre keine Bezahlung von Euch noch zahle ich Euch das Geld, kommt mir aber nicht wieder. Wenn ich meine Gäste immer so speisen müßte wie Euch, würde ich bald Haus und Hof verlieren. Da schied der Narr.



Sechszwanzigste Erzählung.

Eulenspiegel kauft in Quedlinburg Hühner von einer Bäuerin und läßt ihr den Hahn zum Pfand.

Auf seinen weiteren Wanderungen kam er nach Quedlinburg. Hier war gerade Wochenmarkt. Sofort beschloß er einen Streich zu vollführen. Er trat zu einer Bäuerin heran, welche in einem Korbe Hühner und einen Hahn feil hielt, und fragte sie, was das Paar kosten solle. „Zwei Groschen," antwortete sie. Der Schalk fing an zu handeln. Als dies aber vergeblich war, nahm er den Korb mit den Hühnern und ging dem Burgthor zu. Die Frau eilte ihm nach und rief: „Was soll das heißen? Willst Du mir die Vögel nicht bezahlen?" Nun gab sich der Gauner für den Schreiber einer einflußreichen Persönlichkeit aus, weil er glaubte, die Thiere auf diese Weise umsonst zu erhalten. Aber die Bäuerinkehrte sich daran nicht und sagte: „Danach frage ich nicht; willst Du die Hühner haben, so bezahle sie!" Eulenspiegel erwiderte: „Nun gut, liebe Frau! Damit Ihr der Bezahlung gewiß seid,